

# Renovierung der Innenstadt wird konkret

## Nach politischem Willen plant die Stadt nun tatsächlich grob vor

Von Dominik Pieper

**UNNA** ▪ Bislang waren es nur politische Absichtsbekundungen – jetzt aber gewinnt eine mögliche grundlegende Renovierung der Unnaer Fußgängerzone an Format. Die Bauverwaltung im Rathaus erarbeitet in den kommenden sechs Wochen einen Plan, wie eine Renovierung der Innenstadt aussehen könnte. Konkrete Aussagen zu den geschätzten Kosten sind gleichwohl nicht zu erwarten.

Ralf Kampmann, als Technischer Beigeordneter im Rathaus zuständig für alle Bauprojekte, will die Akten des letzten Innenstadumbaus von vor 20 Jahren aus dem Schrank holen und nachvollziehen, wie seinerzeit die Arbeiten vonstatten gingen. Mehrere Bauabschnitte gab es, die gesamte Maßnahme erstreckte sich über geraume Zeit. Ähnlich würde der Rahmen nun auch wieder aussehen.

Wenn die Bauverwaltung nun also Gehirnschmalz für eine neue Grundsanierung opfert, dann sollen die Planungen auch durchaus fassbar dargestellt werden. Sprich: Details zur Pflasterung mit Blick auf Benutzerfreundlichkeit gehören ebenso zum Grobkonzept wie auch organisatorische Ab-

läufe in Sachen Bauablauf. Knapp 15000 Quadratmeter misst der innerstädtische Einkaufsbereich, der nach Ansicht der politischen Mehrheit zwar immer noch schön, aber eben auch ein Stück weit Flickwerk ist. Einzig die Kostenfrage bleibt in den Vorüberlegungen wohl unbeantwortet. Erst wenn Ausschreibungen gefertigt werden, Klarheit über die Art des Pflasters besteht, Details zum Tiefbau vorliegen, kann die Bauverwaltung Kosten addieren. Klar ist nur: Eine Renovierung wäre ein Millionenprojekt.

Schon lange war die politische Landschaft Unnas nicht mehr so gespalten wie beim Thema Fußgängerzone. Jedwede Gedanken zu dem Thema seien überflüssig, formulierte die CDU; ein Luxusprojekt nannte es die GAL. Beide, sowohl CDU als auch Grüne, ernteten für ihr Veto scharfe Kritik. SPD-Fraktionschef Michael Hoffmann sprach gar von einer Verweigerer-Koalition aus Schwarz und Grün, FLU-Sprecher Klaus Göldner bezeichnete die ablehnende Argumentation der Gegner als „pillepalle“. Die Renovierung der Fußgängerzone sei ein Projekt für die komplette nächste Legislaturperiode, sagte Hoffmann – und steckte somit indirekt den Zeitrahmen für das Mammutprojekt ab.